Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 11 (1844)

Artikel: Das Cavallerie-Gefecht bei Malah in Afrika
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91681

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Hauptzuges bilden die von einem Kosaken getriebenen Heerden. Zu beiden Seiten aber formiren sich Tirailleurketten und der General bleibt mit seinen besten Leuten in der Nachhut. So gehts nun unter ewigem Kämpfen, Angreifen und Vertheidigen aus dem Gebirge zurück bis in die Ebene, wo die Tscherkessen von jeder weitern Verfolgung abzustehen pflegen, weil sie zur Genüge erfahren haben, daß sie im freien Felde gegen unsere disciplinirten Truppen den Kürzeren ziehen müssen.

Das Cavallerie-Gefecht bei Malah in Afrika.

Auf die Nachricht, daß die beiden letzten Bataillone Abd-el-Kader's am Flusse Malah, etwa 40 Lieues südwestlich von Maskara, campirt wären, brach General Tempoure am 6. November 1843 mit 400 Chasseurs und Spahis, 3 Bataillonen Infanterie und 2 Feldstücken von Mascara auf, und erreichte am Nachmittage des 11. den bezeichneten Ort. Sidi-Embarek, der die beiden Bataillone befehligte, hatte keine Ahnung von dem Marsche der Franzosen und wurde vollständig überrascht. Die französische Cavallerie unter dem Obersten Tartas hatte, wie immer, die Avantgarde, und marschirte in drei Colonnen. Die mittlere bestand aus vier Escadrons Chasseurs zu 50 Pferden, die zur Linken aus einer Escadron Spahis (unter dem Hauptmann Cassaignolles) und einer Escadron Chasseurs, die zur Rechten aus dem Rest der Cavallerie.

Der Vormarsch geschah im Trabe. Das Terrain erlaubte, sich dem Feinde bis auf eine Viertellieue unentdeckt zu nähern. Es wurde Halt gemacht und geruht, um den Pferden Athem zu gönnen, und dann erst zum Angriff geschritten. Als die überraschten Bataillone die französische Cavallerie ansichtig wurden, und jeder Rückzug unmöglich war, entschloß sich Sidi-Embarek zum nachdrücklichsten Widerstande, stellte die Bataillone so schnell, als die Zeit es erlaubte, in Form eines Quarree's auf, und erwartete stehenden Fußes den Feind. — Als der Oberst Tartas bis noch etwa **500** Metres (**650** — **700** Schritte) von dem Quarree entfernt war, ließ er das Gewehr aufnehmen und das Signal zum Angriff geben. Das Schießen war auf das Strengste verboten. Die drei Colonnen stürzten sich mit großer Ordnung und solcher Vehemenz auf den Feind, daß das Gefecht in einer Viertelstunde vollständig entschieden war. Die beiden Bataillone, etwa **700** bis **800** Mann stark, wurden vollständig aufgerieben, und zwei Fahnen erobert. Ein mit Zählung der Todten beauftragter Stabsofficier fand **420** Leichen; man machte **300** Gefangene, von denen **90** schwer blessirt waren; nur etwa **30** Mann entkamen durch die Flucht. Ueber **500** Gewehre wurden aufgesammelt. Sidi-Embarek fand seinen Tod (unten darüber das Nähere). Auf französischer Seite hatte man **1** Unterofficier todt, **1** Officier und **18** Reiter verwundet.

„Dieser außerordentlich geringe Verlust," sagt der Bericht, „und das nicht minder außerordentliche Resultat dieses Gefechts muß lediglich der Ordnung und Uebereinstimmung der Attaken und der Vehemenz beigemessen werden, mit der sie ausgeführt wurden. Auf dem Exercierplatz hätten sie nicht brillanter geschehen können. Man hatte den Chasseurs ausdrücklich befohlen, nicht zu schießen, sondern bloß von ihren Säbeln Gebrauch zu machen. Vieles muß auch der Ueberraschung beigemessen werden; denn sie war bei der

feindlichen Infanterie so groß, daß diese zwar schoß, aber zu hoch anschlug, und daß alle Kugeln über die Köpfe unserer Reiter wegflogen." — Auf den Umstand, daß die Attake nicht durch eine Carabinersalve eingeleitet wurde, legt der Berichterstatter, als eine Ausnahme von den in Afrika üblichen Regeln, einen ganz besondern Accent.

Ueber den Tod Sidi-Embarek's enthält der Bericht des Generals Tem'poure folgende Details: „Nachdem sein Fahnenträger in der furchtbaren Metzelei umgekommen war, suchte der Khalifa sein Heil in der Flucht, wollte einen steilen Felsenhang erklimmen; ward aber vom Hauptmann Cassaignolles eingeholt, und beschloß nun, sein Leben auf das Theuerste zu verkaufen. Mit der Flinte schoß er einen Chasseur-Unterofficier vom Pferde, mit dem einen Pistol tödtete er das Pferd des Hauptmanns Cassaignolles, der schon den Säbel gegen ihn gehoben hatte; mit dem zweiten Pistol verwundete er einen Spahi-Wachtmeister, als dieser im Begriff stand, ihn niederzuhauen. Da alle seine Feuerwaffen abgeschossen waren, so griff er jetzt zum Yatagan, als der Brigadier Gérard ihn mit dem Carabiner herunterschoß, und dadurch dem Kampfe ein Ende machte."

(Aus der Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges.)